

Schon wieder: Exklusiver Vorabdruck : Angels and Demons

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

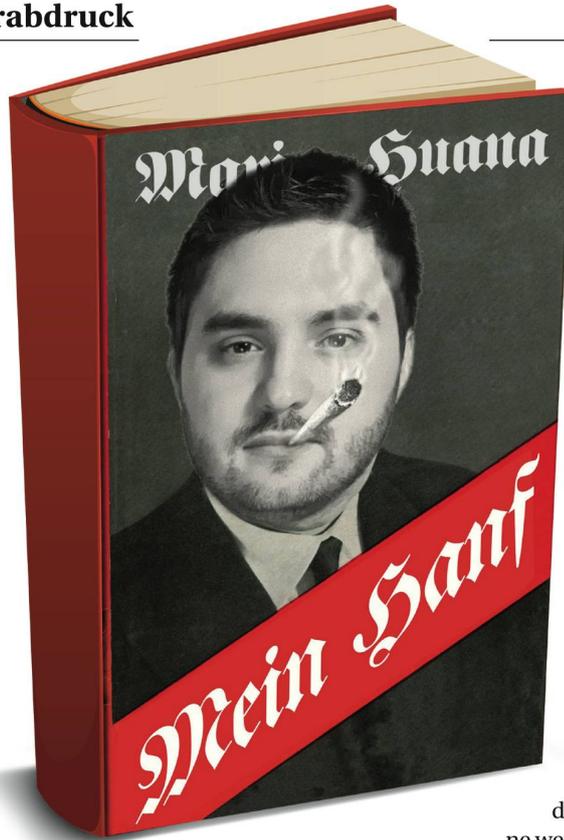
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angels and Demons

Die Schweizer Polizei lässt Kiffer die ganze Härte des Strafgesetzbuchs spüren. Während im Hintergrund ein ganz anderes Buch seine Wiederauferstehung feiert. Hier eine Leseprobe des neuen Bestsellers von Dan Brown.

Der Thunersee glitzerte in der Sonne wie zerbrochenes Glas, so stark, dass Professor Robert Langdon seine übermüdeten Augen schloss. Doch als er das Rauschen eines Wasserfalls hörte, wusste er, dass der weltberühmteste Symbologe der Welt, er war am Ziel. Langdon blinzelte und wahrte die Beatus-Höhlen. Der Harvard-Professor hatte in den verschiedenen Lehrinstituten seiner wissenschaftlichen Karriere natürlich von ihnen gehört. Man konnte sie als Ursprung des Christentums in diesem Winkel der Welt bezeichnen. Von hier aus brachte der Mönch Beatus im 13. Jahrhundert dem hinterwäldlerischen Berner Bergvolk das Evangelium. Bis die Heiden zum Christentum konvertierten, mussten viele Schweizer Ur-Christen den Märtyrer-Tod sterben. Der Professor schüttelte den Kopf, als könnte er die morbiden Gedanken abschütteln. Doch als Gelehrter kam er nicht umhin, für diese Regelmässigkeit in der Wiederholung der Geschichte Faszination zu empfinden. Denn heute war es wieder so weit, dass Verfolgte sich hierhin flüchten, in die feuchte Tiefe dieser modrigen Gruft.

Nachdem er genau zwei und ein halbes Mal an die Holzpforte geklopft hatte, öffnete sich ein Türchen nach innen. Ein im Dunkeln brennendes Augenpaar musterte ihn, als verlangte ein Minderjähriger Eintritt in einen Nachtclub. «Losung?» Langdon räusperte sich. Sein Auftraggeber hatte ihm den Code anvertraut, und er musste ihn auswendig lernen: «Wir kiffen.» Der Hüter der Pforte schien zu überlegen. «Stimmt», beschied er Langdon schliesslich, und die schwere Tür schwang knarrend auf. Drinnen umgab ihn der faulige Geruch der Felsgrotte, die älter als die Zeit war. Die Zeiger von Langdons Micky-Maus-Uhr leuchteten tapfer gegen die Dunkelheit an. Ein Tropfen fand seinen Weg von einem Stalaktiten (oder waren es Stalagmiten? In dieser Finsternis waren Oben und Unten schwer zu unterscheiden)



in seinen Rollkragenpullover. «Das ist ein Wermutstropfen», sagte eine Stimme. Zur Stimme gehörte ein Feuerzeug, das nun aufflammte und einen Joint entzündete, und der Joint gehörte zu den Lippen von Cedric Wermuth. «Danke, dass Sie gekommen sind. Als berühmtester Symbologe der Welt sind Sie unsere letzte Hoffnung.» Langdon fragte nach dem Grund. Wermuths Antwort wurde als Echo von den schimmelnenden Wänden zurückgeworfen: «Steht alles im Buch.»

Wermuth hatte ihn tiefer und tiefer in die Behausung des alten Mönchs geführt. Überall war beelendes Stöhnen von Gequälten zu hören. «Dies sind die Vertriebenen der Sozialdemokraten, die Verdammten der JUSO, die Ausgestossenen der Grünen.» Wermuth erklärte ihm, dass diese Linken hier Zuflucht vor der Geissel des Rechtsextremismus gefunden hatten. «Man hat uns als Kiffer desavouiert, als Rauschgiftsüchtige diskreditiert», klagte er an, an seinem beachtlichen Joint ziehend. Im Vorbeigehen verteilte er kleine Gras-Rationen an die Bedürftigen. Langdon hatte davon tatsächlich in den Zeitungen gelesen. Seit Neuestem machte die Schweizer Polizei regelrecht Jagd auf Marihuana-Konsumenten. «Die Begründung, man müsse den Kiffer ausrotten, ist nur eine

ROLAND SCHÄFLI

Nebelwand, die die eigentliche Absicht verschleiern soll: die Linke in den Untergrund zu zwingen. Steht alles im Buch.» Langdon wollte ihn gerade fragen, von welchem Buch die Rede war. Da sah er es. Das Buch lag im Kerzenschein aufgeschlagen auf einem Felsbrocken. Robert Langdon knöpfte fröstelnd seine Tweedjacke zu. Dieser Schinken sollte der Grund dafür sein, dass die Linke mit Polizeigewalt unter die Erde gebracht wurde? «Dieses Buch», sagte Wermuth düster, «ist der Leitfaden der Schweizer Rechtsextremen. Sie glauben, darin die Rechtfertigung für die Abschottung zum Ausland und die Schliessung der Grenzen für Flüchtlinge zu finden.» Langdon las fasziniert eine Zeile, dann eine weitere. Der Autor rief zum Erhalt der Schweizer Rasse auf. «Schweizer Knabe, vergiss nicht, dass du ein Schweizer bist, und Mädchen, gedanke, dass du eine Schweizer Mutter wärrden sollst!» Einen Absatz weiter entdeckte der Professor einen Seitenhieb auf den umstrittenen neuen Lehrplan: «Treue, Opferwilligkeit, Verschwiegenheit sind Tugenden, die ein grrrosses Volk nötiger braucht als manches von dem, was zur Zeit unsere Lährpläne ausfüllt.» Langdon beschlich eine schreckliche Ahnung. Er schlug den dumpfen Wälzer zu und las die Lettern auf der Vorderseite: «Mein Hanf». Man hatte sich nur wenig Mühe gegeben, den Originaltitel zu kaschieren. Die Urheberrechte dieser Kampfschrift liefen 2015 aus. Seither durfte jeder das Buch nachdrucken. Langdon fand sich bestätigt, als er das Kleingedruckte las: «Neue und verbesserte Version. Der Führer reloaded.»

Ein Krachen wie von splitternden Knochen, von den Wänden tausendfach zurückgeworfen, liess ihn aufschrecken. Polizisten brachen die Holztür auf. «Razzia! Razzia!» Der Hüter der Pforte, der das Passwort wissen wollte, bekam einen Knüppel in seine Fresse. Als Kiffer blieb Wermuth völlig gleichgültig. «Für uns Kiffer ist die Kristallnacht angebrochen.» Als habe er das schon lange kommen sehen. Hatte er ja auch. Stand alles schon im Buch.